

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 9 (1996)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

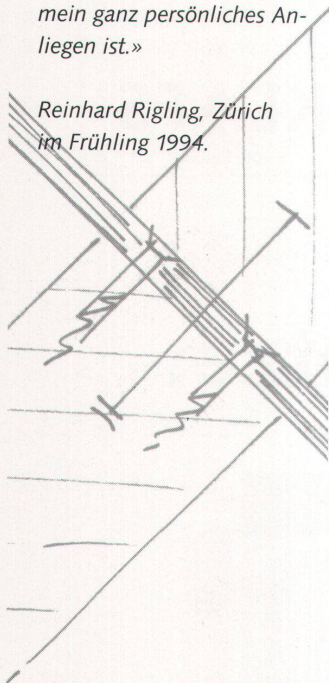
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Warum wir eine Schraube locker haben?»

«Um eine spätere Trennbarkeit zu gewährleisten, verschrauben wir bei uns wann immer möglich Einbauschränke oder Küchenmöbel statt sie zu verleimen.»

«Weil moderne Oekologie mein ganz persönliches Anliegen ist.»

Reinhard Rigling, Zürich im Frühling 1994.



rrigling
holz raum gestaltung

R. Rigling AG
Innenausbau und Möbel
Schreinerei und Holzkonstruktionen
Beratung und Planung
Leutschenbachstrasse 44
8050 Zürich Oerlikon
Telefon 01 301 22 30
Fax 01 301 14 11

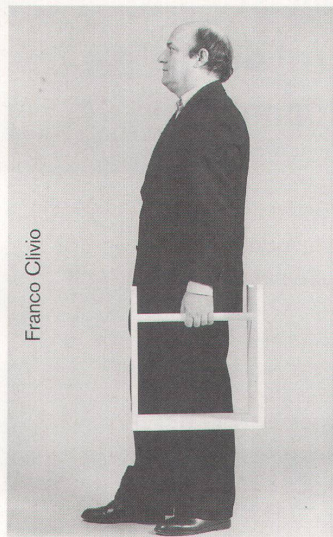
Schreiners Geburtstag

Ende letztes Jahrhundert noch eine Werkstatt in einem Bauernhaus in Melchnau, ist die Schreinerei Anliker, mittlerweile in Langenthal und Bern, heute einer der ausserordentlichen Holzmöbelhersteller der Schweiz. Zu ihrem 100. Geburtstag haben sich Anlikers nun eine Geschichte der Birke geschenkt. Eine schöne Idee. Unter Regie von Alfred Hablützel haben vier Autoren Geschichten zum Hausbaum der Schreinerfamilie zusammengetragen: Birke und Architektur, ... und Heilkunde, ... und Finnland, ... und Kunst, ... und Möbel. Die Geschichte wird vom 25. Mai bis zum 9. Juni im Design Center Langenthal ausgestellt. Da der Mensch sieht, was er weiss, tut er gut daran, im Buch den Weg der Birke nachzulesen. Was wir lesen und sehen, ist spannend, wie es uns gezeigt wird weniger. Das Layout regt nicht an und macht auch ratlos: Was sollen die eingestreuten Logos des Jubiläums, was neue Schriftgrösse und verändertes Layout im letzten Kapitel des Buches? RM

Alfred Hablützel (Hrsg.), Wege der Birke. Verlag Niggli, Sulgen 1995. 49 Franken.

Gestalter reden

Wenn Gestalter sich auf der Metaebene tummeln und Reden schwingen, dann wird's gerne undurchsichtig. Die in diesem Reader zusammengetragenen 15 «positionen zur gestaltung», einst vorgetragen in Bremen, zeigen, dass solches ein Vorurteil sein kann. Wir können einen Strauss zum Stand des Designs nachlesen in einem sorgfältig gestalteten Buch. Stand der Dinge? Ein Bezugspunkt gibt die Kleinschreibung auf dem Titel und im Vorwort an. Man pflegte so von Ulm und später von Otl Aichers Sitz im Allgäu aus die Welt zu verbessern. Aichers Maxime, dass sich die Dinge im



Franco Clivio, Positionsvertreter in Bremen samt Ulmer Hocker

Gebrauch bewähren, ist das Buch denn auch gewidmet. Und so können wir etlich aufmunternd Positives nachlesen über die Vernunft der Dinge und der Zeichen. Hartnäckig werden moderne Mythen verteidigt und auch vorgebetet. Das geht von einer artigen Debatte über die Popularität der Schrift Rotis bis zu Erik Spiekermans Bericht zum Auf- und Umbau der Zeichen der Verkehrsbetriebe Berlins nach der Wende. Aus der Schweiz mit dabei im Reigen sind Franco Clivio, Hans-Rudolf Lutz und Richard Feurer. GA

Melanie Mues, Ulrike Schmidt von der Hochschule für Künste Bremen. Positionen zur Gestaltung. Verlag Eulenspiegel, Kirchstrasse 2, D-27211 Bassum, 1995. 34 Franken.

Umnutzung

Walters Hoffnung, Viktoria, Hedwig, Marie, Dora & Helene oder ähnlich «menschlich» hiessen die Brikettfabriken in der ehemaligen DDR. Die meisten Anlagen wurden um die Jahrhundertwende gebaut, die meisten nach der Wende 1989 stillgelegt,

manche abgerissen. Ökologisch betrachtet sind sie ein Desaster, architektonisch jedoch durchaus reizvoll. Plattmachen oder instandsetzen und umnutzen – das ist hier die Frage. Der Wirtschafts- und Industriefotograf Christian Bedeschinski hat die Brikettfabriken und Kraftwerke in einem Fotoband mit dem Titel «Ein-Blicke. Industriekultur im Osten Deutschlands» dokumentiert. Ergänzend zu den Abbildungen finden sich am Schluss des knapp hundertseitigen Bandes Angaben zur Geschichte der verschiedenen Betriebe. Man merkt dem Bildband sein Anliegen an, das Augenmerk für einmal nicht auf die ökologischen Sünden, mit denen man die Braunkohle-Verarbeitungsanlagen immer verbindet, zu richten, sondern auf ihr «positives Potential» und ihre historische Zeugnisfunktion. «Neue Investoren gehen so gut wie nie in freigeräumte Industriebrachen», gibt Axel Föhl im Vorwort zu bedenken. «Sie verlangen nach lastenfreien Standorten auf grünen Wiesen und bekommen sie auch. Die mit hohen öffentlichen Mitteln geplanten Altflächen bleiben leer. Verschenkt ist damit die Chance, in Ruhe nachzudenken über neue Möglichkeiten in alten Gehäusen ...» BRI

Christian Bedeschinski, Ein-Blicke. Industriekultur im Osten Deutschlands. Haude & Spener Verlag, Berlin 1995. 59,60 Franken.

Die Brikettfabrik «Marie» in Deuben

